

## **Erfahrungsbericht**

### **Erasmusaufenthalt an der MedUni Wien im Sommersemester 2024**

#### Vorbereitung auf den Aufenthalt:

Für das Sommersemester bewirbt man sich über ein Jahr im Voraus über das ZIB Med, alle Formalien und notwendigen Dokumente sind schlüssig auf der Internetseite aufgelistet und man konnte sich jederzeit bei Fragen melden.

Ich habe mich für Wien entschieden, da ich 2022 das erste Mal dort war und es mir unfassbar gut gefallen hat. Wien ist nicht umsonst erneut als die lebenswerteste Stadt der Welt ernannt worden.

Da ich erst in meinem 10. Semester den Aufenthalt gemacht habe, wollte ich nicht nur diese „typische“ Erasmuserfahrung, die doch eher Feierlastig und Alkoholreich ist. Versteht mich nicht falsch, man kann in Wien auch gut feiern gehen, findet viele nette Bars und super viel Spaß haben, ich wollte einfach in eine Stadt, die auch mehr zu bieten hat als das Partyleben. Außerdem wollte ich in der Uni auch etwas mitnehmen, auch wenn ich nur wenig Fächer übrig hatte, die ich noch nicht in Köln absolviert hatte.

Es werden keine exotischen Impfungen verlangt, sondern solche, die man schon haben sollte. Diese sind: Diphtherie, Pertussis, Tetanus, Polio, Masern, Mumps, Röteln, Hepatitis B und entweder Impfung oder Titer von Varizellen. Man bekommt von der MedUni rechtzeitig einen Immunitätsnachweis zugeschickt, welcher vom Hausarzt ausgefüllt werden muss, der die Impfungen bestätigt.

Bei der Krankenversicherung sollte man abklären, ob diese auch im europäischen Ausland gilt, ansonsten werden keine zusätzlichen Versicherungen von der MedUni Wien gefordert, die nicht auch das ZibMed voraussetzt.

Alle nötigen Infos habe ich immer rechtzeitig von der MedUni zugeschickt bekommen, sodass genug Zeit zur Vorbereitung war. Man bekommt eine Anleitung zum Wählen der Kurse, in der alle möglichen Züge inkl. ECTS Punkte aufgeschlüsselt sind, sodass man sich leicht zurecht findet. Auch wird einem ein Welcome Guide zugeschickt, in dem ich wirklich fast alles gefunden habe und auch immer wieder während des Aufenthaltes reingeschaut habe.

Für weitere Fragen und die Betreuung vor Ort war Frau Seider zuständig. Sie habe ich auch persönlich kennengelernt und auf Emails hat sie beinahe direkt geantwortet. Außerdem versucht sie echt alles möglich zu machen. Meine erste Zugwahl war

eigentlich schon voll, aber da mir nur noch ein Fach gefehlt hat, hat sie es möglich gemacht, dass ich doch noch die Kurse belegen konnte, die ich brauchte.

### Der Auslandsaufenthalt:

Studieren in Österreich ist sehr günstig, den Semesterbeitrag mussten wir auch bezahlen, das sind allerdings nur knapp 16€. Man hat eine Anleitung bekommen, wie man diesen überweist und nach Eingang der Zahlung hat man auch schon seine Immatrikulationsbescheinigung erhalten.

Die Uni selbst hat keine eigenen Studentenwohnheime, man kann bei Frau Seider aber nach einer Liste nach möglichen Wohnheimen fragen. Eine Freundin von mir hat in einem Wohnheim gewohnt, sie war damit auch zufrieden. Ich muss aber ehrlich sagen, dass dies für mich eher keine Option wäre, da es doch schon sehr wie in einer Jugendherberge war. Ich denke, da gibt es aber auch Unterschiede und auf den Websites wird man fündig.

Generell findet man aber auch sehr bezahlbare Wohnungen in Wien, ich habe weniger für mein Zimmer in Wien als in Köln bezahlt. Um ehrlich zu sein, habe ich mich sehr spät darum gekümmert und hatte aber trotzdem noch genug Optionen, letztendlich habe ich mein WG-Zimmer drei Wochen vorher über Wg-gesucht gefunden. Dort findet man ziemlich viele Wohnungen, ansonsten ist Facebook empfehlenswert, da hatte ich auch einige Angebote drüber bekommen.

Ich habe in einer 4er WG im 5. Bezirk gewohnt und hätte es nicht besser antreffen können. Die Lage war für meine Bedürfnisse super und ich habe mich sehr gut mit meinen Mitbewohnern verstanden und mich sehr wohl gefühlt.

Wenn man nah am AKH wohnen will, empfiehlt sich der 8. oder 9. Bezirk. Allerdings weiß man vorher auch nicht, in welchen Krankenhäusern man Praktikum hat, weshalb es auch sein kann, dass man ziemlich weit raus fahren muss und die Nähe zum AKH sich nicht auszahlt. Viel Leben spielt sich auch im 7. Bezirk ab, weshalb der 3., 5., 6., 7. Auch gute Bezirke zum Wohnen sind.

Ich fand den 2. Bezirk auch wirklich schön, da dort der Prater ist und man näher am Grünen ist, zum Wohnen ist der aber nicht am besten in Richtung Uni angebunden. Die Lebenshaltungskosten in Wien sind leider hoch. Anfangs habe ich einen Schock bekommen, weil ich dachte, durch die Inflation in Deutschland hohe Preise gewöhnt zu sein. Allerdings ist es doch nochmal merklich teurer, das merkt man bei allen alltäglichen Dingen wie beim Kaffeetrinken, im Supermarkt und natürlich beim Essen

gehen. Ich würde schätzungsweise schon mit 100-20€ mind. mehr pro Monat bei halbwegs „normalem“ Lebensstil rechnen.

Von den Öffis in Wien bin ich ein Riesenfan, das Semesterticket kostet 78€, damit kann man alles wie die U Bahn, Bim und Bus nutzen. Das Netz ist wirklich super gut ausgebaut und selbst am Wochenende wartet man nicht lange auf die Bahn, nur unter der Woche nachts wird es schwierig.

Ich hatte mir ein Rad gemietet, da ich auch in Köln sehr viel Rad fahre. Für mich hat es sich sehr gelohnt, weil man oft doch schneller am Ziel ist, falls man sonst hätte umsteigen müssen. Allerdings muss man auch mit deutlich mehr Hügeln und gewaltig mehr Wind als in Köln rechnen.

Was ich an der MedUni sehr gut fand, war, dass man Fachblöcke durch Famulaturen ersetzen kann. Da ich, wie bereits erwähnt, fast alle Fächer bereits in Köln belegt habe, habe ich den ersten Fachblock durch eine Famulatur in der Urologie ersetzt. Diese hat mir wirklich gut gefallen, man musste ziemlich früh um kurz vor 7 da sein, war aber dafür auch meistens pünktlich zwischen 14 und 15 Uhr draußen. Mit ein bisschen Eigeninitiative (wie vermutlich bei jeder Famulatur) durfte ich oft bei OPs assistieren und habe einiges mitgenommen. Die Hierarchien im Krankenhaus habe ich als flacher als in Deutschland empfunden, was ich für das Teamklima sehr angenehm fand.

Außerdem habe ich Augenheilkunde belegt, das Praktikum war sehr gut organisiert. Ich war im AKH eingeteilt und man hat einen individuellen Plan bekommen, auf welcher Station man wann eingeteilt ist. Ich habe aber auch das Gefühl gehabt, dass die MedUni sehr streng mit der Anwesenheit ist, diese wurde zum Teil 3x am Tag kontrolliert und es waren keine Fehltage zulässig, ansonsten hätte man nicht wenig Ersatzleistungen erbringen müssen.

Am Ende des Semesters wird die SIP5a geschrieben, die Wiener schreiben dann alle 7 Fachblöcke aus dem letzten Jahr. Die Erasmusstudenten müssen nur die Fächer schreiben, die sie gewählt haben. Die Klausur ist Multiple Choice, es gibt Anki Karten mit Altfragen, wovon auch nicht wenig abgefragt wurden und pro Fachblock ein Skript vom Fachbereich, aber auch Mitschriften von anderen Studenten, also nicht zu wenig Lernmaterial 😊 Alles absolut machbar, da würde ich mir keine Gedanken machen.

Unterschiede zum deutschen Studiensystem sind, dass es keine Staatsexamina gibt, weshalb die SIP die letzte große Prüfung vor dem PJ für die Wiener Studenten ist.

Auch habe ich das Gefühl, dass Köln praxisorientierter ist. Die Wiener gehen erst ab dem letzten Studienjahr ins Krankenhaus und haben oft Angst vor dem

Patientenkontakt (zumindest, was ich mitbekommen habe).

Die Gesundheitssysteme sind sehr ähnlich, da gibt es wenig Unterschiede, zumindest habe ich kaum welche feststellen können.

Die Betreuung an der Uni habe ich als sehr gut empfunden, man wusste immer an wen man sich wenden kann und wo man welche Informationen herbekommt. Im Krankenhaus ist die Betreuung nicht anders zu Deutschland, es kommt eben auf den Arzt an, man kann da Glück oder Pech haben.

Insgesamt kann ich einen Erasmusaufenthalt in Wien jedem ans Herz legen und ich würde immer wieder Wien wählen.

Als Kölnerin musste ich mich an den bekannten Wiener Grant erst einmal gewöhnen.

Die Vorurteile über die eher schroffe Wiener Art kann ich tatsächlich bestätigen, so habe ich doch einige Situationen erlebt, die mich nur den Kopf haben schütteln lassen. Aber wenn man sich davon nicht beirren lässt, trifft man trotzdem nette Leute, mit denen ich auch sicher über das Erasmus hinaus noch Kontakt haben werde.

Die Stadt ist wirklich vielseitig. Anfangs war es noch ziemlich kalt, dann bin ich in viele Museen gegangen, die Auswahl ist riesig. Als es wärmer wurde bin ich mit meiner Mitbewohnerin im Prater Tennisspielen gegangen, an die Donau schwimmen gegangen oder einige Stadtwanderwege gelaufen, die von Wien sehr gut aus zu erreichen sind und man befindet sich direkt in der Natur. Auch habe ich ein paar Städtetrips gemacht. Bratislava ist nur eine Zugstunde von Wien entfernt, ich war 3x dort und kann es wirklich sehr empfehlen. Außerdem war ich einmal in Graz und über ein Wochenende mit Freunden in Budapest, wovon ich auch sehr begeistert war.

Am Rathaus sind immer wieder Events, wo man gerne vorbeischaun kann, es gab ein Weinfest, Public Viewing zur EM und das Filmfestival, welches auch ziemlich cool war. Auch gibt es jeden Samstag bei gutem Wetter bei den großen Museen am Ring das „zwidemu“, wo ein DJ auflegt und man entspannt auf den Wiesen vor den Museen chillen kann, dort waren wir auch das ein oder andere Mal.

Kurz zusammengefasst: in Wien wird einem nie langweilig, es gibt unzählige nette Bars, Ecken und Events. Ich werde immer gerne an die Zeit zurückdenken und Wien mit den Leuten dort sehr vermissen.

Nach dem Auslandsaufenthalt:

Dazu kann ich wenig sagen, da die Anrechnung bisher noch nicht durch ist. Ich denke das sollte aber kein Problem geben, da ich nur Augenheilkunde als ganzen Fachblock belegt habe und diesen auch in Wien schon angerechnet bekommen habe.